



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

IX. Jenner. Quæ est vita vestra? Vapor est, ad modicum parens, & deinceps exterminabitur. Was ist euner Leben? Ein Dampff/ der eine kleine Zeit währet/ darnach aber verschwindet er. Jacob.4.v.14.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

IX. Jenner.

Quæ est vita vestra? Vapor est, ad modicum parens, & deinceps exterminabitur.

Was ist euer Leben? Ein Dampff / der eine kleine Zeit währet / darnach aber verschwindet er. Jacob. 4. v. 14.

Betrachte / daß keine schlechtere / citlere / oder unbeständigere Sach sey / als der Dampff / welcher einem jeden Lüfftlein unterworfen ist / und ein solcher Dampff ist das Menschliche Leben. Wie viel Zufälle können dich aus diesem Leben nehmen / wann du es auch am wenigsten vermutest? Ein Tropff / so dir von dem Haupt fällt / ein ersickender Schlag / eine Unterdrückung des Herzens / ein einiges vergiftetes Thierlein / welches dich beisset. Wie kannst du dir dann die Rechnung machen / als ob du ewig leben soltest? Dixisti, in sempiternum ero Domina: neque recordata es novissimi tui; Du hast gesagt / ich werde in Ewigkeit Frau bleiben / und hast bishero niemahlen zu Herzen genommen / wie es sich enden wird. Isa. 47. v. 7.

2. Betrachte / daß bisweilen der durch die Sonnen-Hitz überschogene Dampff ein schönes Ansehen von sich giebt. Aber wie lang währet es? Ad modicum: Eine kleine

1. Zeit. Von sich selbst kan er in der Höhe nicht gehalten werden: Er weicht gähling / er fällt gähling / er wird gähling in nichts verkehret. Derohalben setze deine eigenthümliche Nichtigkeit in keine Vergessenheit / wann du ungefähr dich in einer hohen Stell befinden wirst. Elevati sunt ad modicum, & non subsistent. Sie sind auff eine kleine Zeit erhaben / und werden nicht bestehen. Job. 24. v. 24. Heut bistu als auff einer Schaubühne / von allen bedienet / geliebet / und angebetet; Morgen wirstu in dem Grab eine Speiß der Würme seyn. O was für eine Vernichtung ist die / welche dir bevorstehet! Sie ist gleich der Vernichtung des Dampffs. Wie viel grosse Feld-Obristen / wie viel grosse Fürsten / und großmächtige Herren sind auff dieser Welt gewesen / von welchen so gar auch die Gedächtniß nicht mehr übrig ist? Was wird denn von dir übrig bleiben?

3. Betrachte demnach / wie groß deine Narrheit sey / daß du dich / wegen

wegen eines so schüden und man-
gesthaften Lebens / dermaßen viel be-
mühet. Bilde dir ein / als ob zwey-
erley Gattungen der Menschen auff
Erden wären: Eine / welche / wie
wir / immer wenig Jahren sterben sol-
ten; andere / welche niemahlen solten
sterben. Wie würden diese letztere
über die Thorheit der andern nicht
lachen / indem sie sehen solten / daß sel-
bige sich auff das eufferste bemühen / in
Pflanzung der Land-Güter / in Auf-
richtung der Gebäu / in Rauffmanns-
Gwerben / in Sänlung der Schä-

ge / und andern dergleichen Arbeiten!
Sie würden sagen: überlasset uns
diese Arbeit / die wir auff dieser Erden
unsterblich sind; seydt ihr mit deme zu
frieden / was zu Erhaltung eines kur-
gen Lebens genug ist / und gedencket
vielmehr / euch zu dem Tode zu berei-
ten. Warhafftig / wir sind anieso
nicht weniger auszulachen. Dann
gleichwie wir alle sterblich sind;
also haben wir auch alle gegeneinan-
der ein Mitleiden in denen allge-
meinen Narheiten / welche wir be-
gehen.

X. Jenner.

Dicebant DEO; recede à nobis: & quasi ni-
hil posset facere Omnipotens, astimabant eum, cum
ille impleset domos eorum bonis.

Sie sprachen zu GOTT; weiche von uns: und sie meinten/
der Allmächtige vermöge nichts / da er doch ihre Häuser mit
Gütern erfüllet hat. Job. 22. v. 17.

1. Betrachte die abscheuliche Wei-
se / deren sich viel gegen GOTT
täglich gebrauchen. Wann es sich
zurigt / daß sie nicht weniger wollen
mögen als GOTT / wie erzürnen sie
sich über ihn! wie verachten sie ihn!
wie schreyen sie gegen ihn; Recede
à nobis! Weiche von uns! In-
deme er doch erbietig gewesen / ihnen
alles gutes zu geben; cum imple-
set domos eorum bonis; da er

ihre Häuser mit Gütern erfüllet
hat. Die mächtigsten / die reichsten /
die glücklichsten / die stärcksten / sind
diesjenige / welche unablässlich die
größten Sünden begehen. Siehe
derohalben / was die Menschliche
Undanckbarkeit thun kan / indeme
sie GOTT böses vor gutes giebt. We-
weine diese Mißthat / und verfluche
selbige / als die höchste aus allen /
wohin ein Mensch gelangen kan.

2. Betrachte die Gültigkeit Got-
tes /